

ZUKUNFTSBILDER FÜR DIE GRÜNE STADT

Wie wir Herausforderungen stark wachsender Städte in Zeiten des Klimawandels begegnen können

Amelie Bauer**, Hanna Geschewski*, Marlen Ihm*, Julia Mittermüller**, Angela Oels*, Johannes Rupp*, Patrick Schöpflin*, Sarah Wutz*

Viele deutsche Städte sind von anhaltendem Wachstum geprägt. Der Bedarf an Wohn- und Gewerberaum steigt und somit auch der Druck auf klimawirksame Grün- und Freiflächen. Im Umgang mit diesem Zielkonflikt sind integrative und zukunftsorientierte Lösungsansätze gefragt. Am Fallbeispiel der Stadt München sollen Mithilfe von Zukunftsbildern und dazugehörigen Transformationspfaden Langfristperspektiven für klimaresiliente Quartiere entwickelt werden, die die Vereinbarkeit von grünen Infrastrukturen und Nachverdichtung gewährleisten.



Quelle: Marek Thi

KONTEXT & ZIELSETZUNG

Ähnlich wie in vielen deutschen Städten stellen Klimawandel und Urbanisierung auch München vermehrt vor besondere Herausforderungen. Bis 2040 wird in der Landeshauptstadt ein Bevölkerungswachstum von fast 20 % erwartet. Dies wird den Nutzungskonflikt zwischen Siedlungs- und Freiflächen weiter verschärfen. Der Erhalt und die Aufwertung von urbanem Grün ist allerdings Voraussetzung für eine klimaresiliente Stadtentwicklung. Grüne Infrastrukturen übernehmen wichtige klimaregulierende Funktionen in der Stadt und sind besonders in Anbetracht zunehmender extremer Hitze- und Niederschlagsereignisse unerlässlich.

Im Rahmen des Arbeitspakets (AP) „Klimaanpassung als soziale Frage“ soll mit einem inter- und transdisziplinären Forschungsansatz den Herausforderungen und Unsicherheiten in der Stadtentwicklung bewusst begegnet werden. Ganz nach der Devise „Zukunft ist beeinflussbar“ werden durch die Entwicklung von Zukunftsbildern und Transformationspfaden Gestaltungsmöglichkeiten für die Stärkung von Grünstrukturen in sich verdichtenden Stadtquartieren aufgezeigt. Akteure aus der Verwaltung und Politik, Unternehmen und der Zivilgesellschaft sowie Bürger/innen werden in diesen Prozess über Interviews & Workshops aktiv eingebunden.

Abschließend werden die gewonnenen Erkenntnisse in Form von allgemeinen Handlungsempfehlungen und visuellen Produkten einer breiten Zielgruppe zur Verfügung gestellt.



Quelle: Csaba Nagy

STRUKTUR ARBEITSPAKET „KLIMAAANPASSUNG ALS SOZIALE FRAGE“ (IÖW UND LMU)

Analyse und Entwicklung von Zukunftsbildern und Transformationspfaden für ausgewählte Stadtquartiere (IÖW)

Analyse und Entwicklung von Vorschlägen für Formate der Aktivierung und Finanzierung für Bürger/innen und Unternehmen (IÖW)

Analyse der Bewertung und Nutzung öffentlicher Räume und Grünflächen & Umgang mit sozialer Dichte und Hitze in der Stadt (LMU)

METHODIK / VORGEHEN

1. Analyse langfristiger Planwerke/ Strategien/ Konzepte und Leitbilder	2. Durchführung von Interviews zur Erfassung lokaler Gegebenheiten	3. Synthese gewonnener Erkenntnisse in Form von Zukunftsbild-Entwürfen	4. Vorstellung & Diskussion der Entwürfe über Backcasting-Workshops	5. Finale Erstellung der Zukunftsbilder, inkl. Visualisierung & Erarbeitung von Handlungsempfehlungen
---	--	--	---	---

2019

2020

2021

REALLABORE

Die fünf dargestellten Stadtquartiere wurden im Vorhaben als Reallabore ausgewählt. Ein „Reallabor“ ist dabei ausgehend von Zielkonflikten als inter- und transdisziplinär angelegter Forschungsraum zu verstehen, welcher Transformations- und Nachhaltigkeitswissen erzeugt.



ZUKUNFTSBILDER

Im Austausch mit Akteuren vor Ort werden mit unterschiedlichen Foki (Neubau, Bestand, Gewerbegebiet) positive Zukunftsbilder für drei Stadtquartiere (in Karte grün hinterlegt) durch das IÖW erstellt. Diese sind als plausible Ausblicke in wünschenswerte Zukünfte zu verstehen, die als Orientierungsrahmen für konkrete stadtplanerische Strategien und Prozesse dienen. Ihnen liegt die Überzeugung zu Grunde, dass Zukunft zwar nicht vorhersehbar aber durchaus beeinflussbar und gestaltbar ist. Dies ist durch zielgerichtetes Handeln in der Gegenwart zu einem gewissen Grad möglich.

Das Abstecken möglicher Transformationspfade erfolgt über ein *Backcasting*-Prozess. Diese Methode sucht ausgehend von den Zukunftsbildern nach innovativen Lösungsansätzen. Hier liegt der Fokus auf Aktivierungs- und Finanzierungsformaten zur Realisierung von Grünmaßnahmen. Diese sollen soweit möglich in den Stadtquartieren an laufende Aktivitäten anknüpfen und erprobt werden.



Quelle: Ver Kratochvil

Die dargestellten Aktivitäten sind Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Leitinitiative Zukunftsstadt geförderten Forschungsprojekts „Grüne Stadt der Zukunft – klimaresiliente Quartiere in einer wachsenden Stadt“ (2018 – 2021) mit den Verbundpartnern IÖW*, LMU** und TUM sowie Referat für Stadtplanung/Bauordnung und Referat für Gesundheit/Umwelt der Landeshauptstadt München.

Ansprechpartner:
Johannes Rupp (Projektleitung IÖW)
johannes.rupp@ioew.de

Fördermittelgeber



Gesamtprojektleitung



AP-Leitung



Landeshauptstadt München